

DEUTSCH IST EASY ODER ÜBERSCHREITUNG DER SPRACHGRENZEN

ILDIKÓ BODNÁR
Universität Miskolc, Ungarn

Einleitung

Der Titel meines Vortrages wurde von den Autoren Anita Kursisa und Gerhard Neuner inspiriert. Ihr im Jahre 2006 erschienenenes Lehrbuch hatte diesen „bilingualen“ Titel, der für uns alle die Überschreitung der Sprachgrenzen symbolisiert. Das Lehrbuch zeigt verschiedene Überschreitungen der Sprachgrenzen, z.B. so finden wir im Lehrbuch neben zahlreichen längeren englischen Texten auch kurze französische, spanische oder finnische Sätze.

In vielen europäischen Ländern wird den Kindern schon heute in der Grundschule dieselbe erste Fremdsprache, die englische Sprache beigebracht. Über eine sehr ähnliche Situation kann man auch in Ungarn sprechen: die meisten ungarischen Kinder beginnen ihren Fremdspracherwerb mit der englischen Sprache. Mein Fragebogen, den ich später noch analysieren werde, macht das deutlich.

Nach 4–5 Jahren des Englischlernens, in der ersten Klasse der Mittelschule tritt die zweite Fremdsprache in ihr Leben. Wahrscheinlich kann man insgesamt mit vier-fünf Sprachen als möglichen zweiten Fremdsprachen rechnen: dies sind Deutsch, Französisch, Spanisch und Italienisch; in einigen Schulen können noch vielleicht weitere 3–4 Sprachen in Betracht kommen: Russisch, Lateinisch, Japanisch. „Deutsch nach Englisch“, oder „Französisch nach Englisch“ mit solchen Titeln (bzw. Untertiteln) kommen bald Sprachbücher auf den Büchermarkt.

Davon, dass alle Kinder die englische Sprache als erste Sprache lernen, kann der Sprachunterricht Nutzen ziehen. Zwar gibt es einige Gegenargumente, aber dieser Realität sollten besonders wir, Deutschlehrer ins Auge schauen.

In den sozialistischen Ländern hatten wir schon etwas Ähnliches erlebt, in den Jahrzehnten des obligatorischen Russischunterrichts. Alle Schüler hatten ihre zweite Fremdsprache nach 4–5 Jahren Russisch begonnen. Aber die meisten Schüler konnten daraus gar keinen Nutzen ziehen. Vielleicht, könnte man sagen, weil die russische Sprache nur unterrichtet, aber nicht gelernt wurde. Beim Russischunterricht fanden wir eine Menge störender Elemente, die ich jetzt nicht detailliert vorstellen möchte.

Die Beziehung zwischen Englisch und Deutsch ist jedoch etwas anderes: die Ähnlichkeit dieser Sprachen ist viel größer, einerseits weil Englisch und Deutsch denselben westgermanischen Zweig der indoeuropäischen Sprachen vertreten und andererseits, weil die beiden Sprachen einen großen Teil ihres Wortschatzes aus derselben gemeinsamen altgriechisch-lateinischen Quelle schöpfen konnten.

Deutsch ist easy

Alles das wissend, kann behauptet werden, dass die Sprachlehrer der Zukunft die Sprachen anders unterrichten müssen, als die Vertreter der früheren Generationen. Wir leben „in der Welt der Sprachen“. Wir sind auf Schritt und Tritt sprachlichen Wirkungen ausgesetzt. „Die Englischkenntnisse müssen einen schnellen und effizienten Zugang zum Deutschen

ermöglichen“ – schreiben die Verfasser des Lehrbuchs *Deutsch ist easy*.

In welchen sprachlichen Bereichen ist die Möglichkeit eines erfolgreichen Deutschunterrichts am größten? Wegen der Sprachverwandtschaft, könnte man sagen, in allen Sprachbereichen. Aber es ist gar nicht so. Die Aussprache dieser verwandten Sprachen zeigt große Abweichungen. Zahlreiche Abweichungen findet man auch im Bereich der Morphologie oder Syntax. Am größten sind die Chancen des schnellen Fortschrittes auf dem Gebiet des Wortschatzes. Man kann eigentlich mit drei Schichten des Wortschatzes rechnen.

- Der sogenannte Grundwortschatz mit den Benennungen der Familienmitglieder, der Zahlen, der Farben, der Pronomen und der Grundverben kann unseren Schülern eine große Hilfe leisten. Hier muss man jedoch die Aufmerksamkeit der Sprachlerner auf einige phonetische Regeln lenken: Englisch: *two* – Deutsch: *zwei*, Englisch: *ten* – Deutsch: *zehn*, Englisch: *tongue* – Deutsch: *Zunge* und so weiter. Die systematischen Lautwandel-Phänomene (besonders die sog. zweite Lautverschiebung) treten aus staubbedeckten sprachhistorischen Werken ins Alltagsleben.
- Als zweite wichtige Schicht des Wortschatzes können wir die Internationalismen nennen, die sofort erscheinen, wenn man Zeitungen liest, fernsieht, oder im Internet nach etwas forscht. Diese Wörter stammen aus dem Lateinischen und Altgriechischen, und sind mit kleineren Modifikationen in beiden Sprachen, aber oft auch in der Muttersprache der Schüler zu finden.
- Drittens gibt es seit langem eine enorme Menge englischer Wörter – meistens Amerikanismen – in der deutschen Sprache. Als Modewörter und Modeausdrücke strömten sie in den letzten 10–15 Jahren fast ungestört in alle europäischen Sprachen ein. Die Erscheinung wurde in Deutschland *Denglisch*, in Frankreich *Français* und in Ungarn *Hunglish* genannt. Aus dem Wortschatz der Jugend breiten sie sich sehr schnell aus. Popkultur, Sport, Technik, Mode, Essen und Trinken, Medien: all diese Bereiche sind mit englischen Wörtern überschwemmt; als sehr wichtiges Fachgebiet ist die Computertechnik zu erwähnen. Ein Kapitel des Buches *Deutsch ist easy* hat den Titel: *Modernes Deutsch ist amerikanisiert*.

Mögliche Auswirkungen

Man darf an dieser Möglichkeit der raschen Wortschatzerweiterung nicht wortlos vorbeigehen. Aber am besten wäre es, wenn der Deutschlehrer selbst auch Englischlehrer wäre, um mit seinen Schülern über die englischen Elemente sprechen zu können. Wenn es nicht der Fall ist, so kann auch der Deutschlehrer die Verwandtschaft der beiden Sprachen mit anschaulichen Beispielen bewusst machen. Ohne eine solche Hilfe können die meisten Schüler die Zusammenhänge nicht erkennen. Die alten Kenntnisse können nicht von selbst aktiviert werden.

Aber was den Wortschatz betrifft, sollte man die Wirkung der falschen Freunde auch nicht ignorieren: *gift* und *Gift*, *become* und *bekommen* usw. bedeuten ganz andere Dinge; in dem erwähnten Lehrbuch haben wir ein ganzes Kapitel zu diesem Thema. Die große Ähnlichkeit wirkt manchmal lernhemmend. Und darauf gründet auch das zweite Problem: die sog. Interferenz zwischen den verwandten Sprachen.

Die anderen sprachlichen Ebenen: Grammatik und Phonetik werden seltener erwähnt. Verwandte Erscheinungen kann man auch zwischen der englischen und deutschen Grammatik entdecken, natürlich auch mit Hilfe des Deutschlehrers. Die deutsche Sprache nach dem Englischen lernend hat der Schüler jedoch viele Probleme mit den Deklinationen und Konjugationen.

Meinungsforschung über die Wechselwirkung der Sprachen

Den bisherigen Überblick möchte ich mit den Resultaten einer Meinungsforschung ein wenig nuancieren, Ich habe nämlich in einem Fragebogen 35 Studenten und Studentinnen nach ihrer Meinung über die Wechselwirkung der gelernten Sprachen, und auch über die Probleme des Sprachlernens befragt.

Für 23 von 35 Studenten war die englische Sprache schon jetzt die erste Fremdsprache; 13 Schüler haben danach Deutsch gelernt. Für 7 Englischlerner war Französisch die zweite Fremdsprache, zwei Personen haben als zweite Sprache Lateinisch, eine Person hat Slowakisch gelernt.

Für diejenigen, die den Spracherwerb mit Deutsch begonnen haben (9 Personen), war fast immer Englisch die zweite Fremdsprache. Nur 2 Personen haben als erste Sprache Französisch, und eine Italienisch, gelernt. Eine Person hatte keine zweite Fremdsprache. Was also die Expansion der englischen Sprache betrifft, ist diese gar nicht so neu. Die Tendenz hat schon vor 10–12 Jahren begonnen.

Weil die befragten Studenten keine Germanisten waren, wurde der Fragebogen auf Ungarisch zusammengestellt; einige Fragen und die typischen Antworten stehen hier auf Deutsch, mit kurzen Erklärungen.

Die Fragen und die Antworten

1. *Welche Fremdsprache haben Sie in der Grundschule gelernt?*
Englisch: 23; Deutsch: 9; Französisch: 2; Italienisch: 1; etwas anderes: –
2. *Welche Fremdsprache haben Sie als zweite Sprache begonnen?*
Englisch: 9; Deutsch: 13; Französisch: 9; Lateinisch: 2; Slowakisch: 1;
Eine Person lernte keine zweite Sprache.
3. *Haben Sie bis jetzt eine dritte Sprache begonnen? Welche?*
Nicht so viele Studenten kennen eine dritte Fremdsprache, aber was diese dritte Sprache betrifft, kann man hier über eine größere Varietät der Sprachen sprechen: Französisch, Spanisch, sogar Japanisch und Estnisch sind unter den Sprachen zu finden; ein Student hat auch die Gebärdensprache der Gehörlosen erwähnt.
4. *Bedeutete es beim Lernen der zweiten Sprache eine gewisse Hilfe für Sie, dass Sie früher schon eine fremde Sprache gelernt haben?*
Ja, weil man Erfahrungen im Hinblick auf den Spracherwerb hatte (5 Personen)
Es ist immer leichter, eine zweite Sprache zu lernen (2 Personen)
Ja, wegen der Ähnlichkeit der Sprachen (3 Personen)
Nein, die Aussprache und die Grammatik sind ganz verschieden (3 Personen)

Was Deutsch nach Englisch betrifft, sind die Erfahrungen der Studenten eher negativ: Deutsch nach Englisch zu lernen war für einige sehr schwierig (5 Personen)

5. *Bedeutete die gegebene Reihenfolge der Sprachen beim Lernen der zweiten Sprache eine gewisse Hilfe?*
Die meisten Studenten antworteten auf diese Frage verneinend.
6. *Auf welchen Sprachebenen erscheint die positive Wirkung der schon gelernten Sprache?*
Wortschatz (8), Internationalismen (2), Phonetik (3)
7. *Auf welchen Sprachebenen erscheint die negative Wirkung der schon gelernten Sprache?*
Phonetik (2), Syntax (2), Deklination und Konjugation (5)
8. *Es ist immer mehr wahrscheinlich, dass das Sprachlernen in der Zukunft mit der englischen Sprache beginnen wird. Die Aneignung welcher Sprache wird dadurch am meisten erleichtert?*
Die Antworten: 14 Mal Deutsch! Nur einmal Latein und zweimal Französisch.

Interpretation der Ergebnisse

Ohne alle 14 Fragen und die vielen Antworten zitieren zu wollen, kann ich sagen, dass die Meinungsforschung sehr aufschlussreich für mich war. Die positive Wirkung einer anderen Fremdsprache erscheint aber viel seltener, als erwartet; sie beschränkt sich auf den Wortschatz, und auch ihn haben nur 8 Studenten erwähnt. Dieses Ergebnis zeigt, dass die Lehrer nur sehr wenig Zeit der Frage der Kontrastivität und der sprachlichen Ähnlichkeiten widmen.

Damit Schüler aus ihren Kenntnissen im Bereich einer anderen Sprache Nutzen ziehen können, muss der Sprachlehrer viel tun. Die positive Wirkung der englischen Sprache kann im Bereich der deutschen Sprache nur dann zur Geltung kommen, wenn Lehrer und Lerner viel bewusster die Sprachen betrachten.

DAF-Zeitschriften (wie z.B. Info DaF) bringen oft Beispiele, wie die LehrerInnen ihren Schülern dazu bringen, über ihre Muttersprache zu sprechen. Das Kennenlernen von verschiedenen Betrachtungsweisen verschiedener Muttersprachen kann auch beim Fremdspracherwerb sehr motivierend wirken.

LITERATUR

KURSIA – NEUNER 2006

KURSIA, Anta – NEUNER, Gerhard: Deutsch ist easy! Lehrbuch für Anfangsunterricht mit Lehrerhandreichungen und Kopiervorlagen, Übungsbuch mit Audio-CD. München, Hueber, 2006.